



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Eine Reise rund um Afrika.

---

Drahtnetz seiner Sicherheitslampe dunkler wird, d. h. daß die Lampe schlecht brennt, die Flamme matt und lang wird und ruht, so weiß er, daß Grubengas oder Methan sich ansammelt. Er stellt nun die Lampe auf den Boden, schraubt den Docht soweit zurück, daß nur noch eine ganz kleine Flamme bleibt und hebt alsdann die Lampe langsam in die Höhe. Das so eben noch kleine Flämmchen verlängert sich immer mehr, je höher die Lampe emporgehoben wird und er kann aus dieser Verlängerung annähernd richtig die Menge Methan oder Grubengas abschätzen und daraus beurteilen, ob und wie groß die Gefahr bereits vorhanden ist. Füllt sich z. B. bei diesem Emporheben die Lampe mit einer bläulichen Flamme oder es treten bereits kleine Verbrennungen ein, welche die Lampe auslöschen, so ist höchste Gefahr vorhanden und der Bergmann wird vorsichtig und ohne mit der Lampe brüste oder hastige Bewegungen auszuführen, die Grube sofort verlassen. Das beste Vorbeugungsmittel gegen schlagende Wetter ist genügende und kräftige Zuführung frischer Luft, was vermittelst starfer Maschinen geschieht.

Welch' furchtbare Wirkung diese Gasexplosionen oder schlagenden Wetter mitunter verursachen, zeigte z. B. auch die vorjährige Katastrophe in Courrières, wobei über 1200 Bergarbeiter ihr Leben einbüßten.

### Die Kardinäle Triepi und Cavagnis †.

Luigi Triepi, welcher sich noch am 28. Dezbr. abends zur Teilnahme an der Weihnachtsfeier in der Arkadia angemeldet hatte, erlag am 29. Dezember früh einem Gehirnschlag, konnte aber noch rechtzeitig die heil. Sterbesakramente empfangen. — Kardinal Felice Cavagnis wurde fast zu gleicher Stunde tot in seinem Bette aufgefunden. Während der Nacht war er einem Schlaganfall erlegen. In beiden Mitgliedern des höchsten Senats der Kirche verlor die Kurie nicht nur zwei wahre Barden des Kardinal-Kollegiums, sondern auch zwei besonders hervorragende Arbeitskräfte. — Cavagnis hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. In Bordogna, Valle Brembana (Bergamo) geboren, wurde er bald als Professor an das römische Seminar berufen, dessen Rektor er von 1887 bis 1893 war. Nachdem er eine Zeit hindurch in der apostolischen Poenitentiarie gewirkt, wurde er von Leo XIII. auf den wichtigen Posten des Sekretärs der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten berufen. Im Konistorium vom 15. April 1901 wurde er Kardinaldiakon und erhielt die Diaconie U. L. Frau von den Märtyrern, d. h. des Pantheons, in welchem sich die italienischen Königsgräber befinden. Seinem energischen Einwirken ist es zu verdanken, daß vielen Unzuträglichkeiten sogenannter patriotischer Art im Pantheon vorgebeugt werden konnte. Der Verstorbene beteiligte sich mit allem Eifer an den Arbeiten der Kurie und war Protektor des Ordens der Conventualen des hl. Franziskus. — Kardinal Triepi er-

reichte ein Alter von 70 Jahren. Er war Südtaliner, in Cardeto bei Reggio Calabria geboren. Nach seinen ersten Studien bei den Jesuiten in Neapel kam er auf die Gregorianische Universität. Mit dreizehn Jahren schriftstellerisch bereits; mit neunzehn Jahren begann er seine Lehrtätigkeit in Rhetorik, lateinischer, griechischer und italienischer Veredeltheit, Kirchengeschichte, dogmatischer und Moralttheologie, Philosophie, Hebräisch, Mathematik und Naturwissenschaften. Als Prediger wirkte er fast fünfunddreißig Jahre hindurch. Eine Zeitlang war er Redakteur und Director des „Osservatore Romano“. Sein Werk war das Zustandekommen der internationalen Journalistenhuldigungen von 1877 und 1879 in Rom, sowie diejenige der katholischen Gelehrten von 1880. Nacheinander bekleidete Triepi die Posten des Hymnographen in der Ritenkongregation, Ablegaten in Portugal, Sekretärs der Kardinalskommission für historische Studien, Präfektors der päpstlichen Archiv, Sekretärs der Ritenkongregation, bis er 1896 zum Substituten des Staatssekretariats und Sekretärs der Chiffre ernannt wurde. Vorher war er schon

vatikanischer Domherr geworden. Gleichzeitig mit Cavagnis wurde Triepi zum Kardinaldiakon ernannt. Die Leichen beider Kardinäle wurden, nachdem sie aufgebahrt waren, durch den Präfekten der päpstlichen Ceremonien in formellen Besitz genommen und sodann nach dem für die Kardinäle vorgeschriebenen Ritus in drei Särge gebettet.

### Eine Reise rund um Afrika.

(Fortsetzung.)

Das Land Algerien ist das alte Numidien und zählte während seiner Blütezeit viele volksreiche Städte und 123 Bischofssitze. Durch die verwüstenden Einfälle der Vandale und später der Araber wurde aber die Kultur zerstört. Um 935 gründete der arabische Fürst Zeiri auf der Stelle des alten Tessium die Stadt al Dschésair, das heutige Algier. Vom 15. Jahrhundert an begannen die algerischen Küstenbewohner das Mittelmeer durch Seeräuberei derart zu beunruhigen, daß im Jahre 1509 der spanische König Ferdinand der Katholische mit einer großen Flotte heranrückte und die Küste von Oran bis Algier besetzte.

Zum Unglück rief nun der damalige Emir Selim den berüchtigten türkischen Piratenhauptling Horuf Barbarossa gegen die Spanier zu Hilfe. Horuf kam und leistete Hilfe aber nach seiner Art; er landete 1515 in Algier und begann mit der Ermordung Selims, beraubte die Sultane von Tunes und Tlemcen ihrer Gebiete und machte sich zum Herrscher des Landes. Nach seinem Tode, 1518, wurde sein Bruder Chaireddin Barbarossa Sultan von Algier eroberte Tunis und wurde mit seinen zahlreichen Piratenschiffen der Schrecken des Mittelmeeres und der europäischen Küstenländer. 1541 unternahm Kaiser Karl V. mit 370 Schiffen und 30 000 Mann eine



Kardinal Felice. †

Kardinal Luigi. †

Expedition gegen dieses gefährliche Stäubervolk, erlitt aber infolge furchtbaren Stürme solchen Schaden, daß er unverrichteter Sache wieder abziehen mußte. Auch spätere Versuche der Engländer und Holländer 1655, 1669, 1670, ja selbst 3 Bombardements der Franzosen 1682, 1683 und 1687 waren nicht imstande, den äußerst heftigen Widerstand zu brechen, im Gegenteil machten diese wilden Corsaren fortwährend ungestrafft Einfälle in Spanien, Frankreich usw. und schlepten tausende von Christen nach Algier in die Sklaverei, woselbst ihrer ein hartes Los und mit wenigen Ausnahmen der Tod wartete.

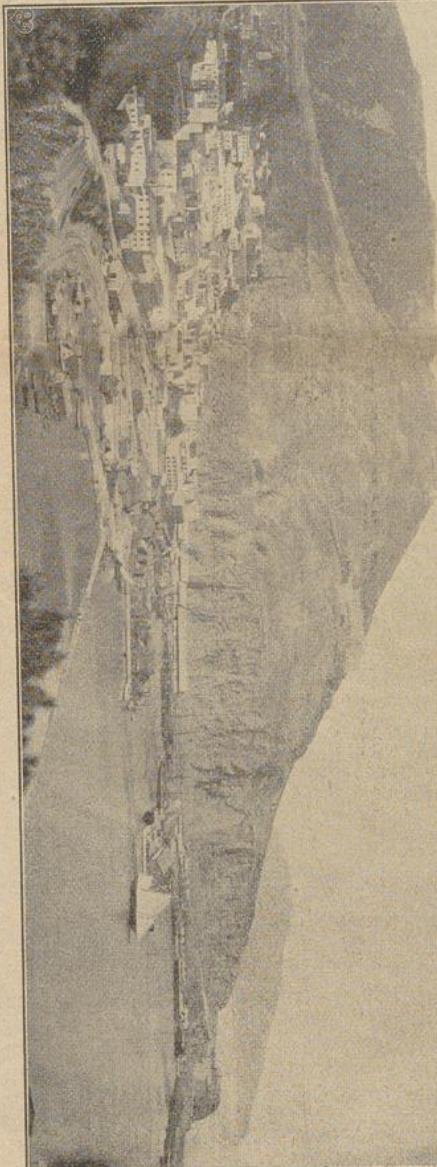
Endlich am 20. Juni 1815 gelang es dem amerikanischen Kommodore Decatur die Piratenflotte bei Cartagena zu schlagen und als bald hierauf die Mannschaften von 350 italienischen Schiffen, (welche gegen Bezahlung die Erlaubnis erlangt hatten, an der algerischen Küste die Korallenfischerei zu betreiben) wortbrüchig von den Piraten ermordet wurden, rückte eine englisch-niederländische Flotte heran und bombardierte die Stadt Algier am 28. August 1816 und erzwang die Herausgabe von über 1200 Christenslaven nebst dem Versprechen, die Seeräuberei aufzugeben. Aber schon im nächsten Jahre kapperten algerische Seeräuber in der Nordsee droben Handelsschiffe und brandschatzten alle Küstenplätze, welche ihnen weder Tribut noch Geschenke bewilligten. So mächtig waren diese mohammedanischen Räuber gewesen, daß ihnen Sardinien, Toscana, Schweden, Dänemark, England, Hannover, Bremen z. tributpflichtig waren, Sizilien zahlte noch 1829 jährlich 28000 Piaster an dieselben, um etwas Ruhe zu haben.

Wegen einer alten Geldforderung jüdischer Kaufleute beohrte der Sultan Dei Husein den fran-

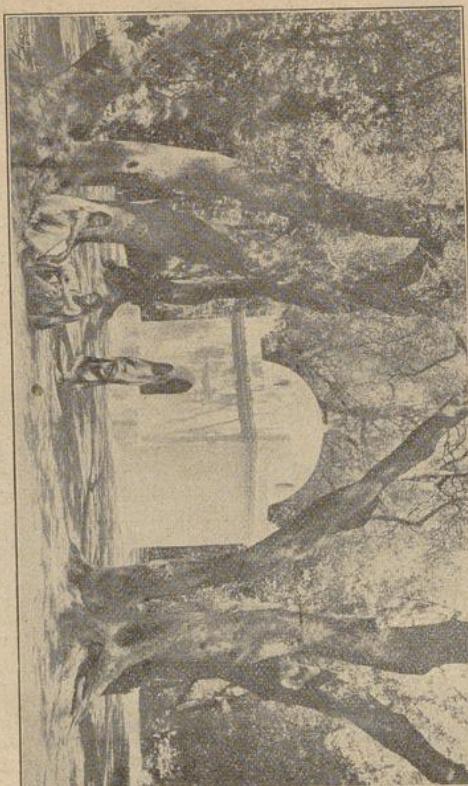
zösischen Konsul Deval am Beiräumfest 1827, worauf die Franzosen 1830 mit einer Flotte von 75 Kriegsschiffen und 37500 Mann auf 400 Transportschiffen vor Algier erschienen und die Stadt zu Wasser und zu Land einschlossen, sodaß sich dieselbe schon nach 14 Tagen am 5. Juli 1830 ergab.

Seit jener Zeit ist Algerien französische Provinz und wurde inzwischen stetig vergrößert, sodaß sie sich gegenwärtig schon tief in die Wüste Sahara hinein erstreckt. Die Größe des Landes wird auf 667000 qkm (Quadratkilometer) mit rund 4 Millionen Einwohner angegeben, von welchen weit über 3 Millionen Mohamedaner sind.

Algerien besitzt schon mehrere große Eisenbahnlinien. 2 Linien (eine von Oran, die andere von Philippeville aus) erstrecken sich über das Atlasgebirge hinweg bis tief in die Saharawüste hinunter, eine andere Linie zieht sich der Küste entlang von Oran



Oran, algerische Küstenstadt am Mittelmeer.



Grabstätte bzw. Heiligtum eines Marabout.  
Die Marabout sind soviel wie mohammedanische Priester.

nach Algier bis nach Tunis hin, eine Entfernung von ca. 1000 Kilometer. Das Land liefert schon bedeutende Mengen Getreide z. B. 1890 für über 70 Millionen Frs., daneben stetig steigende Quantitäten Gemüse, Früchte, (besonders Orangen von Blida) Tabak, Alsa für ca. 10 Millionen (wird statt Rosshaar zum Polstern



Mädchen aus dem Stämme der Ouled Naïl.

verwendet), besonders aber Wein, 1890 z. B. für über 60 Millionen Frs. und sofort. Eine arge Landplage sind die Heuschreckenschwärme, welche z. B. 1887 einen Schaden von 8 Millionen, 1888 von über 21 Millionen und 1889 von über 4 Millionen verursachten. Auch an Empörungen vonseiten der wilden fanatischen Volksstämme fehlte es nicht, sodass Frankreich ständig ein Armeekorps von ca. 55 000 Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung dort unterhalten musste.

Den regen Verkehr mit den benachbarten Küsten von Spanien, Italien und Frankreich vermittelten eine Anzahl Dampfer. Die Postdampfer durchschnitten die Strecke Marseille-Algier in 30 Stunden. (Fortf. folgt.)

Amerikanisches Weihnachtsgeschäft. Die großen Warenhäuser in New York gebrauchen alle möglichen Mittel, um ihre Kundenschaft anzuziehen und namentlich zur Weihnachtszeit nehmen die Bemühungen der einzelnen Geschäfte immer groteskere Formen an. Das bekannte Geschäftshaus von Wanamaker in New York zum Beispiel gibt in seiner Musikabteilung erstklassige Künstlerkonzerte für seine Kunden. Vor einigen Jahren dirigierte sogar der Schöpfer der "Salomé", Richard Strauss, das Orchester des Warenhauses, während Edyth Walker und Nellie Melba sangen und Joseph Hofmann einige seiner Bravourstücke auf dem Piano zum besten gab. Der Besuch dieser Konzerte ist für Kunden des Hauses völlig frei. Auch Gemälde-Ausstellungen

werden veranstaltet, die an hohem künstlerischen Werte hinter keiner derartigen Sammlungen zurückstehen, für deren Besichtigung hohe Eintrittspreise gefordert werden. Eine Anzahl Warenhäuser ist sogar jetzt dazu übergegangen, doppeltes Personal einzustellen, um Tag und Nacht ihre Räume dem kaufslustigen Publikum offen halten zu können. Namentlich die Bewohner der Provinz begrüßen dieses Vorgehen mit viel Freude, da sie oft gezwungen waren, tagelang in New York zu bleiben.

William Shakespeare Katholik. Der gelehrte Kritiker de Rougemont veröffentlicht das authentische Testament des großen Dichters, das mit den Worten beginnt: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, der Erzengel, Engel, Patriarchen, Propheten, Evangelisten, Apostel und



Berber Typus aus den Kabyle-Bergen.



Araber Frau im Straßenkostüm. Bekanntlich ist es den arabischen Frauen streng verboten, unverhüllt sich auf der Straße zu zeigen.